

VON NEUEN BÜCHERN UND DRUCKSACHEN

Verkaufspraxis. Herausgeber: Victor Vogt. Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart. Auf der Innenseite des Umschlages befindet sich ein gut gezeichnetes Bildnis des Herausgebers von David Friedmann. Victor Vogt scheint, danach zu urteilen, ein sympathischer Herr zu sein, was ja wohl auch mit diesem Porträt zu demonstrieren die Absicht gewesen sein dürfte. Dann folgen drei Seiten Urteile aus den Leserkreisen, darunter eines von einem Staatsminister a. D. Da also diese Publikation von so vielen und so prominenten Persönlichkeiten empfohlen wird und die »Verkaufspraxis« die Verbreitung dieser Empfehlungen auf den ersten Seiten selbst besorgt, könnte man sich die Prüfung eigentlich ersparen. Es ist jedoch gut, wenn auch nur zur Besänftigung des eigenen Kritiker gewissens, sich von allen Dingen selbst zu überzeugen. Eine Seite in besonders hervorgehobenem Druck handelt vom Neinsagen. Da heißt es: »Zum Erfolg gehört ein entschlossener, fester Charakter.« Stimmt das? — Wenn man das Gegenteil behauptet, nämlich: ein entschlossener, fester Charakter wird dem Erfolg suchenden oft hinderlich sein — so stimmt das mindestens ebenso. Eine kühne Behauptung, im Druck besonders hervorgehoben und mit einem schönen Rahmen versehen, ist deshalb noch lange keine Wahrheit. Sympathisch wirken folgende Sätze Victor Vogts:

»Viele berufsmäßigen Einkäufer brüsten sich tatsächlich damit, daß sie immer Sonderpreise und Sonderbedingungen aus dem Lieferer herauspressen. Welch traurige Gesellen, die ihre Machtstellung zu solchen Erpressungen ausnützen und sich dann noch besonders tüchtig dünken! Wer zu gedrückten Preisen verkauft, trägt den Titel »Kaufmann« nicht in Ehren. Verkaufskunst fängt dort an, wo das Preisschleudern aufhört.« Das sind tapfere Worte. Der Artikel »Kaufmännischer Ehrenkodex« ist in der Gesinnung ebenso sauber und anständig. Solche Eigenschaften verdienen heute hervorgehoben zu werden. Auch sonst — wir haben uns davon überzeugt — bietet die »Verkaufspraxis« dem Kaufmann viel Belehrung und Anregung. Die Ideen sind ja selten funkelnagelneu, manches Selbstverständliche wird zu breit ausgesponnen. Denen aber, die nur Neues suchen und hören wollen, sei entgegengehalten, daß das gute Alte, wenn es nicht immer wiederholt wird, allzuleicht in Vergessenheit gerät

und daß es überdies bekanntlich, besonders in der Welt der Ideen, nichts Neues gibt.

*

Menschenauslese. Von Rich. v. d. Mühlen. Staatsverlag Barmen-Elberfeld. Es handelt sich um die psychotechnische Eignungsprüfung. Wer sollte nicht eine Methode begrüßen, die in ihren Konsequenzen der Günstlingswirtschaft und dem Vetternwesen ein Ende bereitet? Freie Bahn dem Tüchtigen durch Eignungsprüfung und nicht dem Untüchtigen durch Versippung, dem Speichellecker durch unverdiente, erschlichene Empfehlungen. Und wenn diese Prüfungen auch noch vielfach nicht das sind, was sie eben erst werden können, so bedeuten sie doch schon einen vielversprechenden Schritt zur Besserung. Freilich sollten nicht bloß Bäcker, Flieger, Kraftfahrer und Friseure usw. mit dieser Methode geprüft werden, sondern, was ebenso wichtig oder noch wichtiger wäre: Lehrer, Offiziere, Diplomaten, Herrscher. Das Schnecken-tempo des allgemeinen Fortschritts würde dadurch vielleicht doch etwas beschleunigt. Bis dahin ist es wohl noch lange! Aber der Anfang ist gemacht. Alle, die bei einer Eignungsprüfung etwas zu gewinnen haben, werden dafür eintreten gegen jene, für die durch eine Eignungsprüfung alles auf dem Spiele steht. Nun zum Schluß: Wie steht es eigentlich mit der Eignungsprüfung für Psychotechniker? Wie manche Beispiele lehren, sicherlich nicht zum besten. Es ist für die Ergebnisse der Wissenschaft nicht sehr aufmunternd, daß die besten Methoden stehen und fallen mit der Begabung des sie ausübenden Gelehrten. Auf Seite 91 heißt es in einer Fußnote: »Der Fachpsychologe muß mit dem Zuchthäusler ebenso sprechen können wie mit dem Schulrat.« Das ist zweifellos richtig. Hier fängt die Eignungsprüfung des Psychotechnikers an. Mit der praktischen Verwendbarkeit der psychotechnischen Methoden wächst die Verantwortung der Prüfungsstellen. — Das vorliegende Werk ist kein Lesebuch, sondern mehr eine Ansammlung von Material der praktischen Psychotechnik. Es bedeutet nichts Endgültiges, was es ja auch nicht zu sein behauptet. Für den Außenstehenden ist solches psychotechnisches Baumaterial nicht leicht abzuschätzen, man muß manches im guten Glauben hinnehmen. Buchtechnisch ist das Werk übersichtlich gegliedert, gut gedruckt und mit einem soliden, schönen Einband versehen.